

Pressemappe zur Ausstellung

Handgranaten, Maisbrot, Schokoladensuppe

(Flüchtlings)Frauen und -Kinder in Sehestedt nach 1945

04.07. - 04.08.2010 | Dorfmuseum Sehestedt



Öffnungszeiten: Samstags+Sonntags 16-18.00 Uhr
www.dorfmuseum.sehestedt.de



Ein Dorf platzt aus allen Nähten

Mit dem Überfall auf Polen und dem Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion wollte das nationalsozialistische Deutschland „Lebensraum“ im Osten gewinnen. Eine Konsequenz dieses Größenwahns war der verlorene Krieg und die Umsiedlung, Vertreibung und Flucht von etwa 14 Millionen Menschen aus den östlichen Gebieten. Weit über eine Million floh zunächst nach Schleswig-Holstein. Für Sehestedt bedeutete dies bis 1946, dass die Gemeinde in kürzester Zeit von 640 auf 1300 Mitglieder anwuchs.

Es ist mittlerweile ziemlich gut erforscht, dass sich die Integration so vieler Flüchtlinge angesichts materieller Not, seelischer Verwundungen und der Ungewissheit der Situation nicht einfach gestaltete. Große Schwierigkeiten waren zu überwinden. Für Kinder und Jugendliche hingegen schien das neue Leben viel abenteuerlicher und problemloser gewesen zu sein: Waffen und anderes Kriegsgut gehörten wie selbstverständlich zu ihren Spielzeugen und ihre Eltern konnten sich oft nur sehr bedingt um sie kümmern.

Spiel ohne Grenzen – geglückte Integration?

Die Ausstellung [Handgranaten, Maisbrot, Schokoladensuppe – \(Flüchtlings\)Frauen und Kinder in Sehestedt nach 1945](#) will diesen Dingen näher auf den Grund gehen. Wie gestaltete sich der Lebensalltag von Flüchtlings- und einheimischen Kindern und Frauen? Wie innovativ ging man mit den demographischen Herausforderungen um? Wo blieben die Gegensätze zwischen Altem und Neuem unüberwindbar?

Der Blick auf die Kinder bietet sich deswegen an, weil die meisten Zeitzeugen – Dorfkinder und Zugezogene – die Nachkriegsjahre als Kinder erlebten. Gerade Aussagen von Zeitzeugen aber sind zur Darstellung des Lebensalltags die besten Quellen. Ihre Erinnerungen leisten einen wichtigen Beitrag zur „historischen Wahrheit“. Zugleich sind ihre Aussagen jedoch immer auch sehr subjektiv. Sie sind vor allem durch den zeitlichen Abstand nicht selten höchst nostalgisch und positiv geprägt.

Die Erinnerungen und Konstruktionsmuster der Vergangenheit müssen daher immer sorgfältig analysiert und mit anderen Quellen verglichen werden. Basis der Ausstellung sind daher umfassende Interviews mit zwölf Zeitzeugen, drei waren damals schon erwachsene Frauen, die übrigen noch Kinder. Ergänzt wurden diese Aussagen durch umfangreiche Materialien aus dem Landes- sowie dem Kirchenarchiv, durch eine Fülle zeitgenössischer Publikationen und Bilder sowie älterer und neuer wissenschaftlicher Literatur.

Bewegte Geschichte in bewegten Bildern

Einen zentralen Teil der Ausstellung stellt zudem der von den Studierenden eigens gedrehte Dokumentarfilm [Halbes Leid, geteilte Erinnerung: \(Flüchtlings\)Kindheit in Sehestedt](#) dar. Auf einer Länge von 45 Minuten widmet sich der Film vornehmlich dem Thema Kindheit nach dem Krieg und dem zwangsweise engen Kontakt zwischen Flüchtlingen und Einheimischen in Sehestedt. In einer differenzierten Analyse sowie in enger Anlehnung an die Zeitzeugeninterviews wird hier jedoch

besonders die veränderte Wahrnehmung der Kinder nach Zusammenbruch des „Dritten Reichs“ thematisiert. Wie auch die Ausstellung dienen dem Film die zwölf Sehestedter Zeitzeugen als Ausgangspunkt, von wo aus dann auf die allgemeinen Existenzprobleme, welche die Nachkriegszeit – nicht nur in Sehestedt – prägten, abgehoben wird.

Dabei waren die Studierenden auf externes Know-how angewiesen: In enger Kooperation mit dem Offenen Kanal Kiel, der den Studierenden von der Kameraeinstellung über den Studioaufbau bis zum Filmschnitt das notwendige technische Handwerkszeug vermittelte, wurde der Blick über den theoretischen Tellerrand gewagt!

Die Erstaufführung des Films erfolgt am 4. Juli in Sehestedt.

Abschluss eines langjährigen Studierendenprojekts mit viel studentischer Eigenverantwortung

Mit dieser Ausstellung nimmt ein Großprojekt des Lehrstuhls für Didaktik II an der CAU zu Kiel sein Ende, in dem seit dem Jahr 2000 mehr als 200 Studierende mitgewirkt haben. Arbeitsgegenstand des Projekts war der Aufbau eines Hauses der Geschichte in Sehestedt, das westlich von Kiel am Nord-Ostsee-Kanal gelegen ist und auf eine wechselhafte Vergangenheit zurückblicken kann.

Unter der wissenschaftlichen Leitung des Kieler Historikers Prof. Dr. Karl Heinrich Pohl sowie dessen Einrichtung „HIP – Historiker in der Praxis“ arbeiten die Studierenden nun schon seit Herbst 2009 zielstrebig am Konzept dieser Ausstellung, die am 4. Juli in Sehestedt mit einem Volksfest für Jung und Alt eröffnet wird. Das Besondere hierbei ist, dass die Studierenden das Projekt eigenständig planen und sich mit viel ehrenamtlicher Arbeit jenseits von universitären Verpflichtungen engagieren.

Feierliche Eröffnung am 4. Juli 2010

Für den 4. Juli hat die Ministerin für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Frau Dr. Juliane Rumpf, ebenso ihr Kommen angekündigt wie Vertreter der Universität Kiel und der Gemeinde Sehestedt. Die Festlichkeiten beginnen an diesem Tag um 12 Uhr.

Die Ausstellung ist vom 4. Juli bis zum 4. August im Haus der Geschichte in Sehestedt zu besichtigen.

**Feierliche Eröffnung von Ausstellung und Film
am 04.07.2010, 12.00 – 18:00 im Haus der Geschichte in Sehestedt**

Ablauf:

1. **Grußworte Frau Rita Koop,
Bürgermeisterin Sehestedt**
2. **Grußworte Frau Dr. Juliane Rumpf,
Ministerin für Umwelt und ländliche Räume**
3. **Grußworte Herr Prof. Dr. Martin Krieger,
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**
4. **„Rückblick auf 10 Jahre historische Projektarbeit
in Sehestedt“, Festrede Herr Prof. Dr. Karl Heinrich Pohl,
Historisches Seminar CAU zu Kiel**
5. **Präsentation des Dokumentarfilmes „Halbes Leid,
geteilte Erinnerung: (Flüchtlings)Kindheit in Sehestedt“**

und

**Präsentation der Ausstellung
„Handgranaten, Maisbrot, Schokoladensuppe –
(Flüchtlings)Frauen und -Kinder in Sehestedt nach 1945“**

Moderation:
Jana Burkhardt und Nils Fieselmann, Studierende der Geschichtswissenschaft
an der
CAU zu Kiel

Rahmenprogramm:
Verköstigung im Festzelt und historische Spiele für Kinder

Eindrücke von der Ausstellung



